

DIE LEIDEN CHRISTI

1. Petrus 1, 11

Die „Leiden, die auf Christus kommen sollten“, sind unbestritten eines der erhabensten Themen der Heiligen Schrift. Daß der Herr in unsere Welt moralischen Elends eintrat, um unsere Leiden zu tragen und unsere Schmerzen auf sich zu laden (Jes 53, 4), steht vor unseren Seelen als eine Tatsache von unendlicher Kostbarkeit. Zu sehen, wie Er mitfühlte und mitlitt, gibt unseren Herzen immer wieder aufs neue Trost und Ermutigung. Zugleich sollten wir aber jede verfälschende Deutung und Vermengung der verschiedenen Leiden des Herrn entschieden abweisen, um so mehr als dadurch auch die Wahrheit über Seine wunderbare göttliche und menschliche Person beeinträchtigt wird.

An erster Stelle ist es nötig, daß wir die Leiden, die der Herr von seiten der Menschen erlitt, wohl unterscheiden von jenen Leiden, die Er unter der Hand Gottes erduldet hat. Die Ursache und das Ergebnis dieser beiden Arten von Leiden bilden einen klaren Gegensatz.

Christus litt, wie wir wissen, von den Menschen. Er wurde von ihnen verachtet und verworfen. Er war „ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut“ (Jes 53, 3). Die Welt haßte Ihn, bevor sie Seine Jünger haßte; sie haßte Ihn, weil Er von ihr zeugte, daß ihre Werke böse waren. Er war das „wahrhaftige Licht“ (Joh 1, 9), das in die Welt kam; und jeder,